

RUND UM HEIDELBERG

So erreichen Sie die Kreisredaktion:

Tel. Redaktion: 0 62 21 - 51 92 77

Tel. Redaktion: 0 62 21 - 51 92 70

Fax Redaktion: 0 62 21 - 51 92 75

E-Mail: kreisredaktion@rnz.de

Neue Route in den Nachbarort

Zugang von Heiligkreuzsteinach

Wilhelmsfeld. (cos) Seit gut 30 Jahren pilgern die Langlauf-Fans nach Wilhelmsfeld. Adi Roth vom Restaurant Talblick kam damals auf die Idee, im Luftkurort Wintersport anzubieten. Die nächste Möglichkeit zum Wintersport auf der schmalen Spur bietet in der Region nur Beerfelden. Nach Wilhelmsfeld kommen vor allem Besucher aus Heidelberg, Weinheim oder Mannheim.

Drei Loipen mit vier, fünf und knapp zehn Kilometern stehen im Oberdorf zur Auswahl (siehe auch Artikel rechts). Die kleine und die mittlere sind seit Samstag mit Spuren befahrbar, die lange Route ist nur zum Skaten gewalzt worden von den Skidoos des Heimat- und Verkehrsvereins (HVV). Der Schnee liegt zu dünn, um Spuren zu ziehen. Tief „Daisy“ hat am Wochenende zwar sieben Zentimeter Neuschnee in den Luftkurort gebracht, im Wald lassen die dicht bewachsenen Baumkronen aber weniger durch.

Neu ist in diesem Winter, dass die Wintersportler auch von Heiligkreuzsteinach aus auf die Wilhelmsfelder Loipen gelangen können. Zum Nordic Walking wurde die Strecke schon vor dem Winter eifrig genutzt. Wo sich die beschneiten Wege der beiden Gemeinden treffen, schaut nun auch der HVV-Loipendienst vorbei. Durch die Verbindung in die Nachbargemeinde liegen zwischen dem tiefsten und höchsten Punkt der Strecken mittlerweile rund 200 Höhenmeter.

Aufwärmen können sich die Langläufer in der Holzhütte des Vereins, die vor zwei Jahren neu und größer gebaut wurde. Auch eine Toilettenanlage gibt's. Der Verein finanziert sein Angebot zum Wintersport über Beiträge der Mitglieder und dem Erlös seiner Feste. Einnahmen gibt's an der Loipe keine – außer durch Spenden und den Glühwein- und Würstchen-Verkauf in der Hütte. Die Ausgaben sind dabei aber beträchtlich: Allein eine Kontrolltour mit den beiden Skidoos kostet laut Loipenwart Erich Oelschläger rund 20 Euro Sprit. Am Wochenende fahren die Ehrenamtlichen morgens und abends die Strecken ab, um lose Äste oder Steine einzusammeln, werktags einmal am Tag.



Schwer liegt der Schnee auf den Ästen, einige halten die Last nicht aus. Was herabfällt, räumen die Loipenwarte des Heimat- und Verkehrsvereins aus dem Weg. Fotos: Schmitt

Den „Herren der Loipe“ auf der Spur

Vier Männer machen das Wintersport-Vergnügen in Wilhelmsfeld erst möglich: Ehrenamtlich investieren sie etliche Stunden Zeit

Von Corinna Schmitt

Wilhelmsfeld. Der Benzingeruch ist heftig, er klebt überall, an der dick gefütterten Winterjacke, der Mütze, den Haaren. Davon ahnen jene, die sich nur mit eigener Körperkraft auf der Loipe fortbewegen, fast nichts. Schwungvoll schieben sie ihre Beine nach vorne, elegant gleiten die Langlauf-Skier dahin. Als der Motorschlitten vorbeirauscht, halten sie nur kurz inne, ehe sie die Spur wieder aufnehmen. Vier Männer stören regelmäßig die Idylle im Wilhelmsfelder Wald – denn sie ermöglichen das Langlauf-Vergnügen (siehe Artikel links) überhaupt erst. Erich Oelschläger, Werner Flörcks, Thomas Gärtner und Gottfried Egert sind als Loipenwarte des Heimat- und Verkehrsvereins (HVV) im Einsatz, sobald genug Schnee liegt. Am Wochenende dank Tief „Daisy“ also ständig.

Zunächst walzen sie die Strecke, um den Schnee festzudrücken. Der zweite Skidoo zieht die Spur für die schmalen Skier. Zwischendurch steigen die Männer immer wieder ab, um abgebrochene Zweige aus dem Weg zu räumen oder abzusägen. Schon um 8 Uhr am Samstag treffen sich die vier Ehrenamtlichen am Sportplatz,

erst gegen 14 Uhr sind sie fertig. Und die Langlauf-Fans nehmen ihr Werk dankend an: Schon am späten Vormittag machen sich die ersten Wintersportler auf den Weg durch den Wald. Und sie können kaum genug kriegen: „Abends sind noch welche mit Stirnleuchte unterwegs gewesen“, erzählt Werner Flörcks. Er weiß das, weil er mit den Kollegen von 16 bis 20 Uhr nochmal draußen war. Nach der letzten Fahrt ging auch noch der Skidoo kaputt. Thomas Gärtner reparierte den Schaden gleich, denn gestern Morgen mussten die beiden Schlitten gleich wieder brummen: zur Kontrolle der Strecke.

Mit seinen 62 PS rast der Skidoo über den Schnee, immer schön parallel zur Spur, damit sie nicht beschädigt wird. Auf der linken Seite fahren sonst auch die Langläufer in der Skating-Technik. Ihre V-förmigen Spuren sind deutlich zu sehen im pulverigen Weiß. „Der Schnee ist perfekt im Moment und nicht so pappnass“, sagt Erich Oelschläger mit prüfendem Blick. „Sonst klebt alles unter dem Skidoo zusammen, und nichts geht mehr, das ist nervig“, ergänzt Thomas Gärtner. Die Laune der Akteure ist denn auch prima, obwohl sie das ganze Wochenende über soviel geschuftet haben.



Zügig gleiten die Langläufer durch den Wald, nur der Hund bewegt sich außerhalb der Spur.

Warum machen sie das überhaupt und opfern ihre Freizeit? „Bei mir waren vor 20 Jahren die Langlauf-Ski kaputt, so kam ich dann zum Spuren“, erzählt Oelschläger lachend. Genutzt hat er die Loipe seither nicht mehr selbst. „Idealismus!“ ruft Reiner Hertel in der Hütte, „die Loipen machen Wilhelmsfeld attraktiv“. Tatsächlich locken sie allein an diesem Wochenende rund 600 Besucher an.

Die Äste der Bäume biegen sich unter der weißen Pracht, die Luft ist herrlich. „Es ist nicht so kalt heute, einfach wunderbar“, schwärmt Stephanie Oswald. Die Ladenburgerin testet die Wilhelmsfelder Loipe zum ersten Mal. Ihr Freund Armin Härtenstein war schon öfter hier. „In zehn Minuten ist man hochgefahren und kann sich herrlich in der Natur bewegen“, sagt er. Wie lange er für die große Runde braucht? „Ich schaue doch nicht auf die Uhr!“ Nein, lachend erzählt der 49-Jährige lieber vom Genuss auf zwei schmalen Skiern und den Pausen mit Tee – oder Schneeballschlacht – zwischendurch. Beide genießen die „Entschleunigung“ vom Alltag. Stress haben gleichwohl die „Loipenmacher“, aber sie mögen ihre Arbeit im Schnee – trotz Kälte und Benzingeruch.